

Jahresbericht 2022

Auf Gemeindeebene ist, bzw. schon bald war, das Jahr 2022 ein ruhiges. Die Wahlen waren vergangenes Jahr und zudem standen auch keine grösseren Gemeindeprojekte an. Am meisten bewegt haben uns die Wetterextreme und das obschon wir im Vergleich zu anderen Regionen sehr glimpflich davongekommen sind. All jene welche diesen Sommer den Keller voller Wasser hatten, sehen dies wohl etwas anders. Die Situation mit den extremen Starkregenereignissen wird uns in den nächsten Jahren wohl noch häufiger beschäftigen, hier gilt es Lösungen zu suchen. Dass die Lösung nicht in der Vergrösserung der Ableitung liegen kann, ist mittlerweile bewiesen. Dies ist auch ein veralteter Ansatz und würde in einer generellen Entwässerungsplanung heutzutage auch nicht mehr so empfohlen. Jetzt gilt es die Sünden der Vergangenheit anzupacken und dafür zu sorgen, dass weniger Regen- und Grundwasser in die Kanalisation eingeleitet werden. Dass dabei teilweise früheren Bewilligungsaufgaben widersprochen wird ist klar, jedoch kein Argument dagegen.

Während unser Alltag mittlerweile wieder geordnet verläuft, kommen wir national wie auch international nicht aus dem Krisenmodus. Nach Covid-19 kam der Ukraine-Krieg und daraus entstand die Energiekrise, welche wiederum die Inflation in die Höhe trieb. Viele dieser Krisen sind auch künstlich und aus einer gewissen Hysterie entstanden, daran hatten sicherlich auch die Medien ihren Anteil. Ein Grossteil der heutigen Berichterstattung spielt mit der Angst der Bevölkerung und prophezeit unrealistische Szenarien. Eine fundierte Berichterstattung fristet heute maximal noch ein Schattendasein und eine sachliche Diskussion wird dadurch verhindert. Die Folgen davon sind die Überreaktionen wie wir sie heute teilweise erleben, zumal auch in der Politik jede Partei für sich ihren Profit daraus schlagen will. Einmal mehr steht hier die Mitte wieder in der Verantwortung, wir müssen einen kühlen Kopf bewahren, sachlich und lösungsorientiert zum Erfolg unseres Landes beitragen. Das machen wir wie gewohnt ohne grossen Lärm und Diffamierung unserer politischen Kontrahenten, in der Hoffnung, dass dies früher oder später auch bei den Wahlen anerkannt wird.

Der Präsident

Peter Jutzi